

nen und grossen Koscielec, Mieguszevska, Mnich, (Mönch) Eisthalerspitze, Lomnitzerspitze, Geroldersdorferspitze u. s. w. in grausenerregender Pracht empor, als ob sie die Giganten über einander gethürmt hätten, und gegen Norden breitete sich das Mittelgebirge und die weite Ebene Galizien s gleich einem buntpfarbigen Teppich in unabsehbarer Ferne aus.

Nachdem wir eine geraume Weile uns an der Fernsicht ergötzt und unseren Geist in stummen Entzücken zu dem unendlichen Schöpfer dieser gewaltigen Naturschönheiten erhoben hatten, wandte ich meinen wonnetrunkenen Blick endlich auch in meine nächste Umgebung und, siehe da, hier schüttelte eine *Campanula alpina* ihren zahlreichen Glockenbüschel, durch Windstösse bewegt, als ob damit unsichtbare Engel zum Messopfer der Natur klingelten und das tieferschütterte Gemüth zur Andacht aufforderten; dort guckten aus Felsenspalten *Saxifraga caesia*, *S. Aizoon* und *S. Cotyledon* unschuldig und schüchtern empor, da liegt ein reich gestickter Polster von *Selene acaulis* ausgebreitet zu meinen Füssen und fordert mich auf, die Knie zu beugen und meinen Gott, der so Grosses und Schönes schuf, lobzupreisen und anzubeten; und dort wiegt aus einer Felsenspalte hangend ein *Gnaphalium Leontopodium* sein sternförmiges Blumenköpfchen und scheint mich erinnern zu wollen, dass unter den Sternen Alles vergänglich und eitel, und nur über den Sternen die wahre und unvergängliche Seligkeit zu hoffen ist!

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische *Semperviva*.

Dargelegt von Schott.

I. *Sempervivum (Genuinum) Schlehani* Schtt.

S. caule pilis brevibus subaequalibus dense puberulo; foliis rosularum diametro subbipollicarium spatulatis apice rotundato cuspidato-apiculatis, longiuscule-ciliatis, glabris, glaucis; caulinis erecto-patulis, lanceolato-oblongis, apiculato-cuspidulatis, inferne utrinque puberulis; inflorescentia subaequaliter-puberula; sepalis ovato-lanceolatis; corolla 12 mera; petalis lanceolatis acuminatis, margine superiore ciliatis, dorso puberulis, pallidis stria latiuscula rubicunda paulo ultra medium producta ornatis; squamis disci apicem versus angustatis obtusis; ovaris ad stylum usque puberulis.

Sprossend. Stengel 6—8 Zoll hoch, fast gleichlang und dicht kurzhaarig. Die Blätter der 2 Zoll im Durchmesser haltenden Rose, spatelig, kurz, graugrün, unbehaart, ziemlich lang gewimpert und an dem abgerundeten Ende in einem länglichen Weichstachel vorgezogen, jene des Stengels oblong, ziemlich lang gewimpert, gegen das Ende schnell verschmälert, mit einer kurzen Spitze versehen und nach unten zu beiderseits kurz behaart. Die Inflorescenz ebenfalls kurz, dicht und fast gleichartig behaart. Blüten 12theilig. Kelch kurzklappig, die Kappen (freien Sepalen) lanzett-eiförmig. Die Blumenblätter, welche blass, fast weiss, mit carminrothem Mittel-

band, das nicht weit über die halbe Länge derselben reicht, versehen, sind lanzettig, nach oben zu zart gewimpert, am Rücken kurz behaart. Staubfäden nur unten wenig und kurz behaart. Die Schuppen stehen ziemlich aufrecht, sind nach oben eiförmig verjüngt und sind nicht ausgerandet, wohl aber höher als breit. Die Fruchtknospe mit Ausnahme der Griffel ist kurz behaart.

Vorkommen: Auf der Alpe Promina in Dalmatien (Maly.)

Anmerkung. Schon durch die Form der Rosenblätter, so wie durch die kurze Behaarung ist diese Art von allen übrigen auffallend verschieden. Ich weihe sie Herrn Gustav Schlehán, Director der Steinkohlengruben Dalmatiens, dem Spender werthvoller Unterstützung.

(Fortsetzung folgt.)

***Luzula Forsteri*. D. C.**

Diese nach Dr. Maly's *Enumeratio* bisher im österreichischen Kaiserstaate in der Lombardie und in Tirol angegebene Pflanze fand ich im verflossenen Frühjahre in einer ziemlich grossen Anzahl in Wäldern zwischen Kalksburg und Laab, dann im Schönbrunner Parke. Dieser neue Bürger der Flora Wiens ist in dem ausgedehnten Ländercomplexe sicher nicht allein auf diese wenigen Standorte beschränkt, sondern wird ohne Zweifel noch an mehreren anderen Punkten der Monarchie vorkommen, ist aber hier immer mit *Luzula vernalis* D. C. verwechselt worden. Von diesem letzteren unterscheidet er sich auf den ersten Blick durch die linealen, nicht viel über 1 Linie breiten Wurzelblätter und durch die nach der Blüthe immer aufrecht bleibenden einblüthigen Spirrenäste, welche in diesem Stadium bei *vernalis* herabgebrochen sind, sonst aber noch durch die über die Kapsel hinausreichenden in eine Stachelspitze endigenden Perigonzipfel, ferner durch das gerade Anhängsel des Samens, endlich durch die gegen die Stachelspitze hin mehr zugespitzte Kapsel, welche bei *vernalis* unterhalb der Stachelspitze abgestumpft ist.

Wien, den 20. December 1852.

Joh. Ortmann.

Surrogatpflanzen für die Kartoffel.

Als solche sind unter anderen folgende Pflanzen bekannt geworden: *Boussingaultia baselloides* H. B. — *Apios tuberosa* Mönch (*Glycine Apios* L. „Saagaabana“) — *Claytonia virginica* L. die *Macca*, *Occa* oder *Papa lissa* — *Ullucus tuberosus* Lozan., *Ulluco* oder *Melloco* der Peruaner; ferner das *Solanum utile* Kloitsch.

Boussingaultia baselloides, nach Endlicher der Familie der *Chenopodeae* angehörig, kam wie Rousseton anführt, 1842 aus Mexiko und Chili nach Europa. Professor Magnus zerlegte die Knollen chemisch und fand 16,3 feste Stoffe und 73,7 Wasser, wenig Stärke, aber sehr viel vegetabilischen Schleim. Die Versuche mit dem Anbau ergaben das Resultat, dass die Pflanze leicht zu cultiviren sei, dass aber die Knollen des faden Geschmacks wegen kaum für menschliche Nahrung verwendet werden könnten. Kühe, Schafe und Schweine fressen Kraut und Knollen sehr gerne, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Schott Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Oesterreichische Semperviva. 12-13](#)